

VI.

Kleinere Mittheilungen.

1. Hofnachrichten über Herzog Georg und seinen Sohn Friedrich (1539).

Von C. A. H. Burkhardt.

Bei Einleitung des Prozesses, den der gefangene Kurfürst Johann Friedrich gegen seinen Kämmerer Hans v. Ponickau wegen Fahnenflucht und Untreue anstrengen liess, gelangte ein grosser Theil der Ponickauschen Korrespondenzen in die Hände des Kurfürsten; dieselben befinden sich noch heute in dem S. Ernestinischen Gesamt-Archive. In einem Theile dieser Korrespondenzen, welche mit der vortrefflichen Mutter des Kämmerers, Elisabeth, einer gebornen v. Carlowitz, gewechselt wurden, liegen interessante Nachrichten über Georg und Friedrich vor, die um so glaubhafter sind, als Elisabeth von Ponickau mit der Harnischmeisterin v. Carlowitz am Dresdner Hofe, welche sich der höchsten Gunst des Herzogs Georg und seines blöden Sohnes Friedrich erfreute, in engster verwandtschaftlicher Beziehung stand. Es ist hinlänglich bekannt, dass Georg nach dem Ableben seines älteren Sohnes Johannes aus religiösen Gründen und mit besonderer Rücksicht auf das Verhältniss zu Herzog Heinrich und Moritz, grosse Eile hatte, eine fruchtbare Ehe seines blöden Sohnes zu Stande zu bringen. Bereits im Dezember 1537 berichtet Elisabeth von Ponickau, dass aller Wahrscheinlichkeit nach der Prinz Friedrich schon Fastnacht des kommenden Jahres sich verheirathen werde, obwohl sie Bestimmtes zur Zeit nicht anzugeben wusste. Interessanter ist, was sie unmittelbar nach ihrem Dresdner Aufenthalt, der in die Zeit des Todes von Herzog Friedrich fällt, über diesen wie über Herzog Georg mittheilt. Die Familie v. Carlowitz war bei dem